

Dissertationen-Stil gehaltene Anmerkung hinsichtlich der letzten Untersuchungen über die Quellen Hermanns von Reichenau (S. 75, N. 3) wäre besser fortgeblieben: sie zeigt nur, dass der Verfasser sich mit jenen Untersuchungen nicht gründlich genug beschäftigt hat.

24. In der Württembergischen Vierteljahrsschrift für Landesgeschichte XI. (1888) hat J. A. Giefel eine neue Edition der Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen besorgt. Die Ausgabe — auch unter dem Titel: Württembergische Geschichtsquellen II. — enthält: Ermenrici Vita Hariolfi, Ann. Ellwangenses, Ann. Neresheimenses, Chron. Elwacense, Calendarium et Necrologium Elwacense. Bisher unbekannt ist nur das Calendarium.

25. Eine Jenenser Dissertation von 1888 von Walter Meyer, 'Das Werk des Kanzlers Gislebert von Mons, besonders als verfassungsgeschichtliche Quelle betrachtet', enthält nichts neues von Erheblichkeit.

26. Emil Michael, 'Salimbene und seine Chronik. Eine Studie zur Geschichtschreibung des dreizehnten Jahrhunderts' (Innsbruck 1889) behandelt das Leben Salimbene's und liefert Beiträge zur Charakteristik desselben und seines Werkes. Im Schlusscapitel geht er auch auf die Quellen der Chronik und die damit zusammenhängenden so schwierigen kritischen Fragen ein, hat deren Lösung indess nicht gefördert. O. H.-E.

27. Im Archivio stor. ital. Ser. 5, III, 1 ff. veröffentlicht G. F. Gamurrini aus Cod. Vatic. Urbin. 1738. bisher unbekannte, von verschiedenen Händen des 13. und 14. Jahrhunderts eingetragene Annalen von Orvieto, beginnend mit einem Verzeichnis der Podestà 1194—1222, auf welches dann annalistische Aufzeichnungen seit 1161 folgen. Das Ganze macht in dem Abdruck einen etwas confusen Eindruck und bedarf erneuter Untersuchung.

28. Im vierten Bande von Böhmers Fontes hat bekanntlich A. Huber nach einer Abschrift Böhmers den ersten bis 1254 reichenden Theil einer Chronik von Viterbo von Fra Francesco di Andrea di Viterbo abgedruckt; die Fortsetzung, welche bis 1450 reicht, zuletzt nur kurze Notizen bietend, hatte Böhmer nicht copiert, und es ist deshalb sehr willkommen, dass jetzt der ganze Text aus der auch schon von Böhmer benutzten Originalhandschrift der Bibl. Angelica von Conte F. Cristofori im Archivio storico per le Marche e per Umbria IV, 261—338. mitgetheilt worden ist.